

Neuerscheinungen

New publications

Im Folgenden finden sich **Anzeigen** von **neuen Publikationen**.

Bibliographische Angaben und Anzeigentexte bitte schicken an:
susanne.riegler@uni-leipzig.de

I. Übergreifendes

Buhrfeind, I., & Neumann, A. (Hrsg.). (2026). *Aspekte differenzsensiblen Deutschunterrichts*. Beltz Juventa.

ISBN 978-3-7799-8607-2

ISBN 978-3-7799-8608-9 (E-Book)

<https://dx.doi.org/10.3262/978-3-7799-8608-9> (Open Access)

Differenzsensibler Deutschunterricht berücksichtigt in Überlegungen und der Durchführung Aspekte der Charta der Vielfalt. Durch eine reflektierte, sensible und gezielte Einbindung von Diversitätsmerkmalen ermöglicht er positive Erfahrungen beim Erlernen und Ausdifferenzieren der deutschen Sprache in mündlichen Formen, Texten und weiteren (digitalen) Medien. Das Buch stellt Aspekte eines differenzsensiblen Deutschunterrichts vor und bietet erprobte Konzepte an.

Kreuz, J., Behrens, U., Carl, M.-O., & Magirius, M. (Hrsg.). (2026). *Potenziale mündlicher Kommunikation im (Deutsch-)Unterricht – quer durch die Kompetenzbereiche*. SLLD-B, 26.

<https://doi.org/10.46586/SLLD.468> (Open Access)

Mündliche Kommunikation ist – als „Sprechen und Zuhören“ – einer der Lernbereiche im Deutschunterricht. Darüber hinaus dient sie in sämtlichen Kompetenzbereichen nicht nur als Mittel zur *Darstellung* von Wissen, sondern ist auch konstitutiv für den *Wissenserwerb*. Der vorliegende Band versammelt sprach- und literaturdidaktische Beiträge, die sich mit mündlich vermittelten Lehr-Lernprozessen in der schulischen Unterrichtspraxis beschäftigen und die Rolle mündlicher Kommunikation in den verschiedenen Kompetenzbereichen des (Deutsch-)Unterrichts empirisch und didaktisch reflektieren. Er geht dafür u. a. der Frage nach, inwiefern auf mündliche Fähigkeiten der Schüler:innen zurückgegriffen wird bzw. werden kann, um sowohl fachliche Lernprozesse als auch deren Reflexion zu initiieren, zu steuern und zu sichern. Damit wirft der Band ein weiteres Schlaglicht auf die Bedeutung

Didaktik Deutsch

Halbjahresschrift für die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

31. Jahrgang 2026. Heft 61. S. 128–136

DOI: 10.21248/dideu.1004

Copyright Dieser Artikel wird unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 veröffentlicht: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

mündlicher Kommunikation als *Lerngegenstand* des (Deutsch-)Unterrichts und ihrer gezielten Förderung.

Labott, D. (2026). *Reflexionstypen von Lehramtsstudierenden der Germanistik in schriftlichen Praxisberichten* (Beiträge zur Literatur- und Mediendidaktik, 49). Peter Lang.
ISBN 978-3-631-94178-2

Reflexion gilt als zentrales Element professionsbezogener Lernprozesse in der Lehrer:innenbildung – zugleich ist der Begriff semantisch aufgeladen, theoretisch diffus und empirisch herausfordernd. Das Buch widmet sich dem Spannungsverhältnis zwischen den normativen Zuschreibungen an Reflexion und ihrer tatsächlichen Realisierung in schriftlichen Reflexionsberichten von Lehramtsstudierenden. Die Studie untersucht, wie Lehramtsstudierende über ihre schulpraktischen Erfahrungen reflektieren. Dafür werden Reflexionskapitel analysiert, die sie nach ihren Praktika verfasst haben. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Formen von Reflexion dabei sichtbar werden und wie sie gedanklich aufgebaut sind. Ziel ist es, besser zu verstehen, was mit „Reflexion“ in der Lehrer:innenbildung konkret gemeint ist – und so sowohl zur Theorie als auch zur Praxis reflexiven Lernens beizutragen.

Meer, D., & Morek, M. (Hrsg.). (2026). *Unterricht auf einem bedrohten Planeten: Perspektiven und Herausforderungen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Unterricht der sprachlichen Fächer*. SLLD-B, 24.

<https://doi.org/10.46586/SLLD.466> (Open Access)

Wie mit der akuten Bedrohung unserer Lebensgrundlagen durch die globale Erwärmung, das Artensterben und die Zerstörung der Umwelt im Kontext einer auf Konsum, Wachstum und Ausbeutung setzenden Politik und Lebensweise umzugehen ist, darf als eine der drängendsten Herausforderungen der Gegenwart gelten. Vor dem Hintergrund dieser Ausgangslage thematisiert der vorliegende Band die Frage, wie „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gewinnbringend mit dem Unterricht der sprachlichen Fächer verknüpft werden kann. Der Band ist interdisziplinär angelegt und versammelt sprach-, literatur-, kultur- und mediendidaktische Perspektiven aus Anglistik und Amerikanistik, Germanistik und Romanistik. Die Beiträge des Bandes verdeutlichen, wie das sprachliche, literarische, kulturelle und mediale Lernen produktiv für Themen und Kompetenzziele einer Bildung für nachhaltige Entwicklung aufgeschlossen werden kann, und machen gleichzeitig anschaulich, dass das Nachdenken über Nachhaltigkeit nicht ohne die Berücksichtigung von Sprache, Texten und Diskursen auskommen kann.

II. Sprachdidaktik

Brand, T. v. (2026). *Grundlagen: Beschreiben im Deutschunterricht. Didaktischer Überblick für die Sekundarstufen*. Klett Kallmeyer.
ISBN 978-3-7727-1972-1
ISBN 978-3-7727-1973-8 (E-Book)

Ob Gegenstände, Personen, Vorgänge oder sprachliche Phänomene: Die Fähigkeit zur Beschreibung ist im Alltag in vielfältigen kommunikativen Kontexten und mit unterschiedlichen Zielsetzungen gefordert. Folgerichtig gehört das Beschreiben auch zu den wichtigen Operatoren des Deutschunterrichts und soll von der fünften Jahrgangsstufe an in der Sekundarstufe gefördert werden. Der Band führt präzise in das Beschreiben ein: Was macht diese Kompetenz aus, wie wird sie aufgebaut und welche didaktischen Folgerungen ergeben sich für den Deutschunterricht? Der Band zeigt, wie Schüler:innen Beschreiben in der Sekundarstufe I und II kontinuierlich entwickeln können – mit Blick auf Mündlichkeit und Schriftlichkeit, auf Produktion und Rezeption sowie auf Lern- und Leistungssituationen.

Brommer, S., Girgensohn, K., & Sennewald, N. (Hrsg.). (2026). *Schreiben als transformative Praxis. Schreibwissenschaftliche Perspektiven* (Theorie und Praxis der Schreibwissenschaft, 19). wbv.
ISBN 978-3-7639-7987-5
ISBN 978-3-7639-7988-2 (E-Book)

<https://dx.doi.org/10.3278/9783763979882> (Open Access)

Schreiben kann Denkprozesse anstoßen und nachhaltige Veränderung bewirken. Der Sammelband untersucht das transformative Potenzial des Schreibens aus interdisziplinärer schreibwissenschaftlicher Perspektive und reflektiert aktuelle Diskurse der Transformation. Die Beiträge beleuchten individuelle, institutionelle und gesellschaftliche Veränderungsprozesse durch Schreiben. Der Band verbindet theoretische Analysen mit empirischen Studien und Praxisreflexionen. Thematisiert werden u. a. kreatives und reflexives Schreiben, Schreibstrategien im KI-Kontext, inklusionsorientierte Schreibdidaktik, Wohlbefinden, Organisationsentwicklung sowie begriffstheoretische Zugänge.

Geyer, S., & Cristante, V. (Hrsg.). (2026). *Grammatikdidaktik und Mehrsprachigkeit. Theoretische und empirische Perspektiven*. SLLD-B, 22.

<https://doi.org/10.46586/SLLD.462> (Open Access)

Der vorliegende Band versammelt linguistisch und grammatikdidaktisch ausgerichtete Beiträge zur Frage, wie grammatisches Wissen von Kindern unter Bedingungen sprachlicher Heterogenität erworben und im Unterricht gefördert werden kann. Den thematischen Rahmen bildet eine mehrsprachigkeits- und spracherwerbssensible Perspektive auf Grammatikunterricht, die Erkenntnisse aus der Mehrsprachigkeits- und Spracherwerbsforschung mit didaktischen und professionsbezogenen Fragestellungen verbindet. Vor dem Hintergrund einer mehrsprachigen Schüler:innenschaft zielt der Band darauf, tradierte einsprachige Normen der Grammatikdidaktik kritisch zu reflektieren, den Erwerb grammatischer Strukturen empirisch zu beschreiben und Konzepte für einen Unterricht zu diskutieren, der die sprachlichen Voraussetzungen, Ressourcen und Erwerbsverläufe ein- und mehrsprachiger Lernender systematisch berücksichtigt. Zugleich werden Perspektiven für die Professionalisierung von Lehrkräften aufgezeigt, die Grammatikunterricht in sprachlich heterogenen Kontexten gestalten.

Hallet, A. (2026). *Eine Didaktik multimodaler Textproduktion im Deutschunterricht. Theoretische, empirische und praktische Perspektiven* (Literatur-, Kultur- und Sprachvermittlung: LiKuS). J. B. Metzler.
ISBN 978-3-662-73030-0
ISBN 978-3-662-73031-7 (E-Book)

Dieses Buch setzt neue Impulse für die Textproduktion im Deutschunterricht der Sekundarstufen und bietet ein Modell zur Herstellung multimodaler Texte an. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass sich die semiotischen Praxen in einer digitalen Gesellschaft grundlegend gewandelt haben und weiterhin wandeln. Zunächst werden neben veränderten kommunikativen Bedingungen und Handlungen in digitalen Gesellschaften tradierte Text- und Mediendiskurse, prominente Zweige der Multimodalitätsforschung und deutschdidaktische Ansätze in den Bereichen Textproduktion, Digitalität sowie Multimodalität vorgestellt und diskutiert. Im Zentrum des Buches steht ein Textproduktionsmodell, das den Anspruch erhebt, in der Praxis wirksam zu werden. Dementsprechend wird das Modell in drei praxisorientierten Kapiteln fundiert, indem informierende, erzählende und argumentierende multimodale Texte von Schüler:innen mithilfe des Modells untersucht und mit Interviews über ihre Texte trianguliert werden. Der im Buch verfolgte Ansatz ist als Aufschlag zu verstehen, nicht nur Rezeptionsprozesse multimodaler Texte im Deutschunterricht zu erfassen oder zu analysieren, sondern auch Produktionsprozesse anzuleiten, zu begleiten und auszuwerten.

Kalkavan-Aydin, Z., & Noack, C. (2026). *Schriftspracherwerb* (LinguS, 19). Narr Francke Attempto.
 ISBN 978-3-381-10691-2
 ISBN 978-3-381-10692-9 (E-Book)

Diese Einführung beschäftigt sich mit Prozessen des Lesen- und Schreibenlernens aus linguistischer und fachdidaktischer Perspektive. Ihre Besonderheiten liegen in der durchgehenden Theorie- und Praxisverzahnung, weshalb sie sich insbesondere an Lehrkräfte und Lehramtsstudierende richtet. Neben einer ausführlichen Darstellung des Lerngegenstands Schrift wird der Schriftspracherwerb aus ontogenetischer Perspektive in seinen unterschiedlichen Facetten (z. B. bei Mehrsprachigkeit oder Spracherwerbsstörungen) diskutiert. Dabei werden vor- und außerschulische Einflüsse (Vorlesen, neue Medien) einbezogen, didaktische Konzepte für die Unterrichtspraxis kritisch beleuchtet und Möglichkeiten der Diagnostik thematisiert. Ein Kapitel ist der Entwicklung der Schreibmotorik gewidmet, die aktuellen Studien zufolge in einem Wechselverhältnis zum Rechtschreiben steht.

Knott, C. (2026). *Schreibkompetenz fördern mit Textproduktionsstrategien zum Erzählen. Eine Interventionsstudie am Übergang von Primar- zu Sekundarstufe I* (Sprachliche Bildung – Studien, 16). Waxmann.
 ISBN 978-3-8309-4467-6
 ISBN 978-3-8309-9467-1 (E-Book)

Die Studie widmet sich der Konzeption, Implementierung und Evaluation von Textproduktionsstrategien (TPS) zum schriftlichen Erzählen im Rahmen eines mehrwöchigen selbstregulierten Lese- und Schreibtrainings. Das hierfür entwickelte didaktische Modell integriert linguistische, psychologische und schreibdidaktische Ansätze und verbindet diese mit der schulischen Praxis. Die Auswertung der im Projekt „Restless“ gewonnenen Daten zeigt, dass die Schüler:innen durch die Intervention ein höheres Strategiebewusstsein entwickeln und ihre Schreibleistung verbessern. Zudem wird ein positiver Einfluss auf die Schreibmotivation sowie ein Transfer auf trainingsferne Aufgaben erkennbar.

III. Mehrsprachigkeit

Großmann, U., Mešić, S., Terš, O., & Durbaba, O. (Hrsg.). (2026). *Comics im DaF-/DaZ- und DaE-Unterricht. Didaktik – Kultur – Translation* (Materialien und Studien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, 113). Universitätsverlag Göttingen.
 ISBN 978-3-86395-682-0
<https://doi.org/10.17875/gup2025-2982> (Open Access)

Das Zusammenspiel von Bild und Text macht Comics zu einem wirkungsvollen Medium, um sprachliche, kulturelle, literarische, aber auch literale Inhalte auf anschauliche und motivierende Weise zu vermitteln. Dieser interdisziplinäre Sammelband richtet sich an Lehrende, Studierende und Wissenschaftler:innen, die sich mit Sprachdidaktik, Kulturvermittlung oder Translation befassen und an innovativen Zugängen im Sprachunterricht interessiert sind. Im Fokus stehen vielfältige Einsatzmöglichkeiten von Comics und Graphic Novels sowohl im Unterricht von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/DaZ) als auch im Unterricht von Deutsch als Erstsprache (DaE).

Havkić, A. (2026). *Fernsehkinder. Eine mehrmethodische Studie zur ungesteuerten L2-Aneignung durch audio-visuelle Medien* (DaZ-Forschung, 32). De Gruyter.

ISBN 978-3-11-222727-5

ISBN 978-3-11-222729-9 (E-Book, Open Access)

Kann man eine Sprache allein durchs Fernsehen lernen – ganz ohne Unterricht und Interaktion? Ausgehend von einer Kindheitsbeobachtung in Bosnien-Herzegowina untersucht diese mehrmethodische Studie, wie Kinder im frühen Alter die deutsche Sprache ungesteuert außerhalb des Zielsprachenlandes durch reinen audiovisuellen Medienkonsum erwerben. Eine kritische Synopse bestehender L2-Erwerbstheorien stellt gängige Annahmen auf den Prüfstand.

Kochanova, A. (2026). *Sprache (anders) erfahren. Ästhetische Aufmerksamkeit in Grundschulwillkommensklassen*. Logos.

ISBN 978-3-8325-6054-6

Die ethnografische Studie untersucht in zwei Berliner Willkommensklassen, wie Deutschlernen für neu zugewanderte Grundschulkinder ressourcenorientiert gestaltet und persönlich bedeutsam werden kann. Ausgangspunkt bildet das Spannungsverhältnis zwischen dem monolingual ausgerichteten reduktionistischen Sprachverständnis und einem erweiterten Begriffskonzept, das Mehrsprachigkeit und Literarität integriert. Der theoretische Bezugsrahmen der Arbeit wird in diesem Sinne weiterentwickelt zur Trias Sprache – Ästhetik – Kognition, deren Verflechtungen untersucht werden. Im empirischen Teil rücken Spielen, Erzählen und Imaginieren in den Fokus, die als ästhetisch geprägte, unhintergehbare anthropologische Konstanten gefasst werden. Die rekonstruktiv-interpretative Analyse von *key incidents* zeigt, wie in interaktiv und metaphorisch dichten Momenten Sprache, Ästhetik und Kognition ineinandergreifen und welche sprachförderlichen Potenziale dabei sichtbar werden. Im Verlauf der Analyse kristallisiert sich ästhetische Aufmerksamkeit als Phänomen heraus, in dessen Modus Sprache (anders) erfahren wird.

Moser, A.-M., & Mächler, P. (Hrsg.). (2026). *Sprachliche Variation als Ressource für den Sprachunterricht*. wbv.

ISBN 978-3-7639-7936-3

ISBN 978-3-7639-7937-0 (E-Book)

<https://dx.doi.org/10.3278/9783763979370> (Open Access)

Sprachliche Variation ist kein Randphänomen, sondern ein zentrales Merkmal von Sprache und eine bislang unterschätzte Ressource für den Sprachunterricht. Der Sammelband vereint aktuelle linguistische Forschung, die Variation als didaktisches Potenzial für Schule und Sprachausbildung erschließt. Ausgehend von theoretischen und empirischen Beiträgen zeigen die Autor:innen, wie inner- und intersprachliche Variation, Dialekte, Register, Mehrsprachigkeit und grammatische Alternativen systematisch in den Sprachunterricht integriert werden können. Der Band verbindet Analysen von Schulbüchern, Unterrichtsbeispiele, Lehramtsausbildung sowie grammatikdidaktische Zugänge und übersetzt linguistische Erkenntnisse in eine pädagogische Linguistik.

Vogel, S. C. (2026). *Einsatz und Evaluation dramapädagogischer, fachsensibler Sprachförderung in schulischer Theater-AG für Grundschulkinder mit DaZ*. SLLD-B, 23.

<https://doi.org/10.46586/SLLD.463> (Open Access)

Die gezielte Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen stellt eine zentrale Herausforderung für das deutsche Bildungssystem dar – insbesondere für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Zwar ist der Zusammenhang von familiärer Bildungsnähe, sprachlicher Kompetenz und Bildungserfolg

empirisch gut belegt, systematisch evaluierte Konzepte für eine nachhaltige, fachsensible und motivierende Sprachförderung sind jedoch rar. Das vorliegende Werk greift dieses Desiderat auf und verbindet empirische Bildungsforschung und Zweitsprachendidaktik mit dramapädagogischer Praxis. Im Mittelpunkt steht die Evaluation des Tübinger dramagrammatischen Fünfphasenmodells, einer Dramapädagogik-Variante mit explizitem Grammatikfokus für den Grundschulbereich. Die Ergebnisse zeigen signifikante Zuwächse in den geförderten grammatischen Strukturen, besonders bei Sprachanfänger:innen, sowie belastbare Transferwirkungen auf die Lesekompetenz, obwohl Lesen nicht direkt im Fokus der Förderung stand.

IV. Literatur- und Lesedidaktik

Ballis, A., Sosna, A., & Wrobel, D. (Hrsg.). (2026). *Praktiken der Erinnerung. Holocaust und Nationalsozialismus im Deutschunterricht der Zukunft* (Beiträge zur Didaktik der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, 15). WVT.

ISBN 978-3-98940-109-9

ISBN 978-3-98940-110-5 (E-Book, Open Access)

Die Auseinandersetzung mit Holocaust und Nationalsozialismus muss auch für den Deutschunterricht aktualisiert werden: Zum einen erreichen offizielle Erinnerungsinszenierungen eine nachwachsende Generation kaum mehr, und zum anderen muss der Erinnerungsbegriff selbst reformuliert werden. Erinnerungsfähiges Wissen kann nicht (mehr) vorausgesetzt, sondern muss erst hergestellt und aufbereitet werden. Der Deutschunterricht muss reagieren: Eine Möglichkeit liegt darin, die Textgrundlagen zu erweitern, den Anforderungen anzupassen sowie mit Praktiken zu verbinden. Da immer weniger auf unmittelbare Erfahrungen aus der Zeit von Holocaust und NS-Verbrechen zurückgegriffen werden kann, ist die Weitergabe von Erinnerung zunehmend auf Trägermedien und ihre Erschließung angewiesen. Die Verantwortlichkeit des Deutschunterrichts betrifft auch den Wandel der medialen und ästhetischen Verfasstheit der „Erinnerungstexte“: Es geht um das Stiften und Begleiten von Erfahrungen mit ihren formalästhetischen Besonderheiten und mithin um Erschließungskompetenzen. Hierzu können für den Literaturunterricht neben (digital gespeicherten) Zeitzeug:innengesprächen vor allem innovative und multimodale Textformate (Filme, Graphic Novels, multimediale Lernumgebungen etc.) genutzt werden. Die Beiträge beleuchten Aspekte dieses Wandels und daraus resultierende Herausforderungen aus fachdidaktischen, aber auch inter- und transdisziplinären Perspektiven. Neben didaktisch orientierten Textkommentaren wird die Perspektive der Lehrkräfte eingeholt, denn auch hier hat eine nachwachsende Generation veränderte Überzeugungen und Orientierungen.

Bernhardt, S. (Hrsg.). (2026). *Literatur in Lehrwerken für den Deutschunterricht* (Literatur – Medien – Didaktik, 20). Frank & Timme.

ISBN 978-3-7329-1156-1

ISBN 978-3-7329-8758-0 (E-Book)

<https://doi.org/10.57088/978-3-7329-8758-0> (Open Access)

Schulbücher und Lehrwerke sind ein fester Bestandteil des Deutschunterrichts, angepasst an Lehrplan und Curriculum des jeweiligen Bundeslandes. Sie helfen Lehrkräften beim Strukturieren des Unterrichts. Speziell für den Literaturunterricht bieten sie Primärtexte mit Aufgaben, Kontextualisierungen und Informationen an. Gerade für den Umgang mit Literatur bestehen jedoch besondere Anforderungen an Lehrwerke, denn Literatur ist kein herkömmlicher Lerngegenstand. Eine große Herausforderung besteht bereits darin, einen zu verschulten Blick auf Literatur zu verhindern. Zudem stellen sich Fragen

nach Gestaltung, Textauswahl, didaktischer Aufbereitung und sachlicher Korrektheit. Die Beiträge in diesem Band untersuchen Lehrwerke von der Grundschule bis zur Oberstufe auf ihren Umgang mit Literatur.

Bernhardt, S. (Hrsg.). (2026). *Unterrichtshilfen für den Literaturunterricht* (Literatur – Medien – Didaktik, 21). Frank & Timme.

ISBN 978-3-7329-1237-7

ISBN 978-3-7329-8679-8 (E-Book)

<https://doi.org/10.57088/978-3-7329-8679-8> (Open Access)

Unterrichtshilfen sind aus dem schulischen Alltag nicht wegzudenken: Handreichungen zu Romanen, vorgeplante Unterrichtseinheiten, Aufgabensammlungen oder auch Planungsunterstützung durch KI helfen Lehrkräften bei der Strukturierung ihres Unterrichts. Sie sind zudem eine Inspirationsquelle für Aufgaben, Stundenplanungen und auch Prüfungsvorbereitungen. Aus diesem Grund ist es wichtig, diese Materialien kritisch zu sichten: Sind ihre Zugriffe stimmig? Welche Blicke auf Literatur bieten sie an? Inwiefern sind Ziele klar formuliert und dem jeweiligen Gegenstand angemessen? Die Beiträge in diesem Band gehen diesen Fragen nach und bieten Impulse für das kritische Arbeiten mit derartigen Materialien.

Frickel, D. A. (2026). *Inklusiver Literaturunterricht. Perspektiven für literarisches Lernen im Deutschunterricht* (Aktuelle Perspektiven der Deutschdidaktik, 3). wbv.

ISBN 978-3-8252-6622-6

ISBN 978-3-8385-6622-1 (E-Book)

Der vorliegende Band liefert eine fundierte Einführung in den didaktischen Diskurs. Aufbauend auf der entwicklungslogischen Didaktik nach Feuser, analysiert er zentrale Dimensionen der Literaturdidaktik und entwickelt daraus Perspektiven für eine differenzsensible, inklusive Unterrichtsgestaltung. Die Publikation gliedert sich in fünf Kapitel: Nach einer kontextualisierenden Einleitung werden im zweiten Kapitel zentrale theoretische Grundlagen gelegt. Dabei wird der Inklusionsbegriff umfassend beleuchtet, Dilemmata aufgezeigt und mit der entwicklungslogischen Didaktik eine zentrale Orientierungsperspektive vorgestellt. Das dritte Kapitel fokussiert didaktische Dimensionen wie Normen, Ziele, Lernende, Gegenstände und Methoden und diskutiert diese aus einem inklusiven Blickwinkel. Das vierte Kapitel zeigt Möglichkeiten einer didaktischen Analyse in Orientierung am Konzept der Elementarisierung und illustriert anhand eines konkreten Beispiels, wie ein inklusionsorientierter Literaturunterricht konzipiert werden kann. Abschließend wird in Kapitel fünf ein Überblick über empirische Studien gegeben, die sich mit inklusivem Literaturunterricht befassen. Dabei werden sowohl methodische Zugänge als auch zentrale Forschungsergebnisse präsentiert.

Graf von Nayhauss, H.-C. (2026). *Aspekte deutscher Literaturdidaktik seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ein Rückblick für die Zukunft* (Didaktik in Forschung und Praxis, 127). Verlag

Dr. Kovač.

ISBN 978-3-339-14938-1

ISBN 978-3-339-14939-8 (E-Book)

Der Begriff „Literaturdidaktik“ scheint zu einem Unwort geworden zu sein. Heute spricht man in literaturdidaktischen Darstellungen zum Beispiel von „Lernkontexten“, „literarischer Kompetenz“ oder „Literatur in Vermittlungszusammenhängen“. Die Autor:innen meiden den Begriff „Literaturdidaktik“, weil dieses Kompositum sowohl im Grundwort „Didaktik“ als auch im Bestimmungswort „Literatur“ einem Bedeutungswandel unterlag und damit auch seine ursprüngliche Funktion verlor. Der Rückblick

zeigt in den Weiterentwicklungen des Begriffs zu einer interkulturellen Literaturdidaktik, was von einer wissenschaftlichen Literaturdidaktik zu erwarten gewesen wäre.

Gringmuth, S. (2025). Was war Kritischer Deutschunterricht? Ein literaturdidaktisches Programm (1969–1981). Universitätsverlag Siegen.
ISBN 978-3-96182-204-1

Nie zuvor und nie wieder danach wurde der Deutschunterricht so wichtig genommen wie in den langen westdeutschen 1970er Jahren. Der Kritische Deutschunterricht ist ein Kapitel der Nachgeschichte von „1968“ und eine radikale Revision und Neukonzeption des Sprach- und Literaturunterrichts, seiner Lesebücher und Lehrpläne. Der Band erzählt anhand vieler Quellen die Geschichte eines eine Zeit lang fast hegemonialen literaturdidaktischen Paradigmas.

Hammer-Bernhard, E. (2026). *Jenseits von Gut und Böse. Werteerziehung mit Kriminalliteratur*. Buchschmiede.
ISBN 978-3-99192-597-2

Kriminalliteratur gehört zu den meistgelesenen literarischen Formen im Bereich privater Lektüre – doch welches Potenzial birgt sie für den Deutschunterricht und insbesondere für die schulische Werteerziehung? Die vorliegende Forschungsarbeit untersucht auf kulturwissenschaftlicher Grundlage die Bedeutung der unterrichtlichen Beschäftigung mit Kriminalliteratur und entwickelt Kriterien für die didaktisch begründete Auswahl geeigneter Texte. Im Zentrum steht dabei die multiperspektivische Annäherung an das Phänomen der Spannung, die textseitig an bestimmten Merkmalen nachgewiesen werden und die Leser:innen konkrete Auswirkungen auf das Leseverhalten, aber auch auf die Bereitschaft zur Wertereflexion haben kann. Die Arbeit zeigt, dass die Auseinandersetzung mit sorgfältig ausgewählter Kriminalliteratur zentrale Aufgaben des Literaturunterrichts in besonderer Weise zu bündeln vermag. Kernthemen des Deutschunterrichts sowie grundlegende Bildungs- und Erziehungsziele können – so die zentrale These – nicht nur auch, sondern gerade durch die Beschäftigung mit Kriminalliteratur integrativ erschlossen werden.

Helm, G. (2026). *Diagnostik hierarchieniedriger Leseprozesse aus linguistischer Perspektive* (Positionen der Deutschdidaktik, 19). Peter Lang.
ISBN 978-3-631-92947-6
ISBN 978-3-631-92948-3 (E-Book)
<http://doi.org/10.3726/b22597> (Open Access)

Lesediagnostik bildet den Ausgangspunkt für schulische Leseförderung und Interventionsstudien der Leseforschung. Da die Verarbeitung der deutschen Schriftsprache jedoch vielfältige Anforderungen an Lesende stellt, ist die Ermittlung individueller Lesestände eine Herausforderung für Lehrende und Forschende. In dem vorliegenden Buch wird vor diesem Hintergrund ein digitales Lesediagnoseverfahren entwickelt, das in der Lage ist, individuelle Unterschiede in der Verarbeitung der deutschen Schriftsprache bei Lesenden sichtbar zu machen. Zunächst wird hierzu ein hierarchisches Modell des Wortlesens hergeleitet, das aufzeigt, welche Aspekte des Systems der Schriftsprache für die Diagnostik der hierarchieniedrigsten Lesefertigkeiten zu berücksichtigen sind. Das Modell dient dann als Grundlage für die Entwicklung systematischer Leseitems, die in einer digitalen Browseranwendung eingesetzt werden. Berichtet werden abschließend erste Ergebnisse einer Pilotierung des Verfahrens.

Masanek, N., Kumschlies, K., Barth, S., & Busch, M. (Hrsg.). (2026). *Kinder- und Jugendliteratur im Kontext von historischem und literarischem Lernen* (Literatur – Medien – Didaktik, 22). Frank & Timme. ISBN 978-3-7329-1199-8

Geschichte wird durch Geschichten erzählt. Welches Potenzial bietet die Kinder- und Jugendliteratur vor diesem Hintergrund für das historische und literarische Lernen in der Grundschule und der Sekundarstufe? Die Beiträge dieses Bandes widmen sich dieser Frage sowohl aus literatur- als auch aus geschichtsdidaktischer Perspektive. Im Zentrum steht die interdisziplinäre Betrachtung theoretisch-konzeptioneller Zugänge einerseits und praxiserprobter Unterrichtskonzepte andererseits. Wie prägen beispielsweise moderne Fantasy-Geschichten die Vorstellungen der Schüler:innen von historischen Epochen? Wie können Themen im Geschichtsunterricht, wie etwa die Steinzeit, der Zweite Weltkrieg oder die DDR, mithilfe literarischer Zugänge veranschaulicht werden? Ein dritter Schwerpunkt liegt schließlich auf Kinder- und Jugendliteratur im Kontext des Holocausts.

Mayer, J., & Steiner, A. (Hrsg.). (2026). *Erleben – Wahrnehmen – Erfahren im Theater. Empirische Rekonstruktionen und theaterdidaktische Perspektiven*. SLLD-B, 25.

<https://doi.org/10.46586/SLLD.467> (Open Access)

Der vorliegende Band versammelt Beiträge von Mitgliedern der SDD-AG „Theater_Performance“. Die Beiträge fokussieren die ästhetischen Erfahrungen, die ein junges Theaterpublikum im zeitgenössischen Theater macht, und die kulturellen, sozialen, sprachlichen, emotionalen und ästhetischen Erfahrungsräume, die eine Aufführung bisher wenig theateraffinen Zuschauer:innen eröffnen kann. Daneben modellieren sie theatrales ästhetisches Erleben beim Theaterspiel, dimensionieren theaterbezogene Erfahrungen des Sprechens, Schauens und Spielens in heterogenen und in inklusiven Lernsettings. Gezeigt wird auch, welche Teilhabeformen und Teilhabehindernisse das Gegenwartstheater mit seinen vielfältigen Formen und Ausprägungen aufweist, wie KI und Digitalität theatrale Rezeptions- und Produktionsprozesse beeinflussen und welche didaktischen Herausforderungen sich in der schulischen Auseinandersetzung mit Gegenwartstheater stellen.

Mikota, J., & Schmidt, N. J. (2026). *Der deutschsprachige Kinderroman nach 1945. Theorie, Geschichte, Typologie und (sensible) Themen*. Narr Francke Attempto.

ISBN 978-3-8233-8273-7

ISBN 978-3-8233-9273-6

Dieses Lehrbuch ist als Einführung in die literaturwissenschaftliche Arbeit mit dem Kinderroman konzipiert. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen wird die Geschichte des Kinderromans seit 1945 nachgezeichnet und eine Typologie verschiedener Subgattungen entworfen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der literarischen Darstellung sensibler Themen im (aktuelleren) realistischen Kinderroman, denn der Kinderroman öffnet sich zunehmend auch ‚schwierigen‘ Themen. Fragen zur Textauswahl, zur literarischen Wertung und zu einer Didaktik des Kinderromans runden den Band ab.